

Treffen der Seminargruppe 700913 anlässlich 50 Jahre seit der Diplomverleihung

Das Studium der Informationstechnik an der TU Dresden haben wir 1974 als Diplomingenieure abgeschlossen. Wir waren eine wissensdurstige aber auch immer unternehmungslustige Truppe. Unsere Dozenten haben uns von den Grundlagen der Elektrotechnik bis hin zu den schwereren Fächern wie Systemanalyse oder Feldtheorie ein hervorragendes Rüstzeug für den Einstieg in das Berufsleben mitgegeben. 1974 begann in der DDR die Elektronik und die Mikroelektronik in wichtigen, staatlich geförderten Unternehmen schnell zu wachsen. Viele unserer Kommilitonen fanden daher Beschäftigung im Zentrum für Mikroelektronik (ZMD), Halbleiterwerk Frankfurt (Oder), bei Robotron oder in der sich entwickelnden Software-Branche.

Im Frühjahr hatte ich an das bevorstehende Jubiläum gedacht und wollte ein Wiedersehen mit allen organisieren. Wie aber die Studienfreunde nach 50 Jahren wiederfinden? Kontakt bestand nur noch zu wenigen, meist der in Dresden oder Umgebung lebenden.

In einem Fotoalbum mit Fotos vom Bergfest 1972 und Abschlussfest 1974 fand ich ein Gruppenbild mit den Namen. Das

war die Basis für die Suche. Ich dachte, über das Internet geht heute die Suche schnell und problemlos, aber weit gefehlt. Also weiter in Telefonbüchern, meist mit vermuteten Wohnorten. Das half etwas weiter. Inzwischen hatte ich vom Alumni-Büro der TU den Hinweis auf das TU Archiv bekommen, wo die Daten der Kommilitonen, vor allem die Anschriften während des Studiums hinterlegt sind.



Herr Heubner hat mir dann die Liste der damaligen Wohnorte und die Geburtsdaten zur Verfügung gestellt, alles unter strenger Beachtung des Datenschutzes.

Damit konnte ich weitere Studienfreunde in Telefonbüchern finden, aber meist hatte ich trotz Namensgleichheit keinen Erfolg. Im Juni hatte ich die aktuellen Daten von 9 Kommilitonen, aber es fehlten noch 23! Dabei sind alle mitgezählt, die einmal in der Seminargruppe waren, teils später dazugekommen oder auch gewechselt hatten. Leider waren mir im Juni auch schon 3 verstorbene Kommilitonen bekannt.

Die nächsten Monate habe ich den „offiziellen“ und kostenpflichtigen Weg über die Melderegisterauskunft der Orte nehmen müssen. Diese Spur war dann letztlich teuer, aber erfolgreich. In der letzten Woche vor dem Termin 29.10.-31.11.24 hatte ich den letzten Studienfreund aufgespürt und die Zusage zum Treffen von 20 erhalten, drei waren verhindert, aber leider insgesamt schon 9 verstorben.

Getroffen haben wir uns am 29.10. abends im indischen Restaurant Ganesha auf der Liebigstraße.

Ja, wie hatten wir uns alle in 50 Jahren verändert! Das Wiedererkennen war schon schwierig, waren doch teilweise die Haare verloren, dafür die Bauchweite gewachsen!

Das Essen beim Inder war sehr gut, nicht zu scharf und auch das indische Bier schmeckte uns gut. Was wir in den Jahren seit Studienende erlebt haben, stand im Mittelpunkt der Gespräche.

Am Mittwoch, dem 30.10.24 fanden sich alle Teilnehmer, dabei auch einige Ehefrauen, an der Treppe zum Barkhausen-Bau für das obligatorische Gruppenfoto ein.



Im Toepler-Bau gab es die angekündigte Überraschung: für alle das „Goldene Diplom“. Frau Stempel, die Alumni-Beauftragte der Fakultät Elektrotechnik, hat uns mit netten Worten



zum Jubiläum beglückwünscht. Anschließend schilderte sie in einem Vortrag die Entwicklung der TU Dresden zur Exzellenz-Uni und die aktuellen Aufgaben in der Fakultät.

Eine sehr interessante Führung durch den Campus mit Geschichte, Architektur, Baugeschehen und Besichtigung einiger Sammlungen hat uns Herr Zaun von der Kustodie ermöglicht. Unser Mittagessen nahmen wir in der Alten Mensa ein, die so schön umgebaut wurde und sehr schmackhaftes Essen bereitet. Das war doch ein großer Fortschritt zum Mensaessen vor mehr als 50 Jahren. Auch der Säulensaal wurde denkmalgerecht restauriert.



An dieser Stelle herzlichen Dank an die drei uns unterstützenden TU-Mitarbeiter: Frau Stempel, Herr Zaun und Herr Heubner, denn ohne deren Unterstützung wäre das Treffen nicht so komplett und erlebnisreich geworden. Ein kleines Dankeschön wurde ihnen überreicht.

Für individuelle Touren oder Museumsbesuche (z.B. Caspar David Friedrich Ausstellung, Blick auf die eingestürzte Carolabrücke u.v.m.) blieb der Nachmittag frei.

Fast alle Kommilitonen haben im Achat-Hotel an der Budapester Straße übernachtet. Direkt daneben haben wir im Feldschlösschen-Brauhaus einen Raum gemietet und dort den Abend verbracht. Am Beamer liefen die Fotos von unserer schönen Jugend- und Unizeit.

Die Gespräche führten uns teilweise wieder 50 – 54 Jahre zurück, erstaunlich, wie viele Erinnerungen, z.B. an die Eigenarten unserer Professoren und Dozenten im kollektiven Gedächtnis noch vorhanden waren!

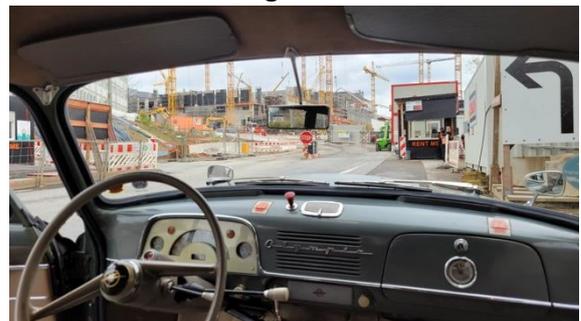
Unser Wolfram Paul hat für das Treffen eine Prüfung vorbereitet, die zeigen sollte, dass wir das Goldene Diplom auch wirklich verdient haben. Er besaß noch alle Mitschriften (ja, das war damals üblich!) der Vorlesungen. Davon hat er 38 Blätter ausgewählt und wir hatten die Aufgabe, diese den Vorlesungsfächern zuzuordnen. Das war wirklich nicht leicht, waren nun die mathematischen Formeln zu Grundlagen E-Technik, Algebra, Physik gehörig?

Na ja, die versprochene Flasche Wein ging für 21 richtige Zuordnungen weg.

Auch die vielen Gespräche zur beruflichen Entwicklung, der Bewältigung der Umbrüche nach 1989, der familiären Entwicklung, Hobbies und vieles mehr ließen den Abend bei süffigem Feldschlösschen-Bier und gutem Essen schnell vergehen.

Schließlich einigten wir uns auf die Ausrichtung folgender Treffen in 3 Jahren, wiederum in Dresden. Mit dieser Stadt und der TU verbindet uns doch so viel.

Um auch den Interessierten zu zeigen, wie sich Dresden in den vergangenen 50 Jahren entwickelt hat, lud ich am Folgetag zu einer Rundfahrt per Pkw ein. Ich nutzte meinen 70 Jahre alten Opel Olympia Rekord. Unsere Tour führte von World Trade Center, Kultur-Kraftwerk zum Sportcampus. Hier blickten wir in das gerade fertig gestellte Heinz-Steyer-Stadion. Weiter ging es vorbei am Kongresszentrum, Bahnhof Dresden-Neustadt auf die Königsbrücker Straße gen Norden in das Silicon Saxony. Die Erweiterungsbaustelle von Infineon war auch am Feiertag voll in Betrieb. Leider war fotografieren verboten, deshalb nur der Blick aus dem Oldtimer. Die Werke von Bosch und die Vorbereitungen für das Werk der



taiwanesischen Firma TSMC beeindruckten durch die riesige geplante Fläche. Auch Global Foundries, X-Fab, Solarwatt lagen am Weg. Am militärhistorischen Museum der Bundeswehr stoppten wir kurz, um das von Libeskind mit dem Keil versehene Gebäude anzusehen. Weiter ging es über die Waldschlösschen-Brücke zurück in die Innenstadt. Natürlich durfte auch der Besuch unserer damaligen Unterkunft, dem Studentenwohnheim auf der Güntzstraße (uns



nur als „Güntzpalast“ in Erinnerung) nicht fehlen.
Von allen Seiten wurde den Organisatoren Matthias Münch und mir für die gelungene
Organisation herzlich gedankt.

Maxen, 25.11.24

Lothar Siegert